



Die Entwicklung des schulischen Selbstkonzepts und des Lernverhaltens inklusiv beschulter Schüler*innen in Sachsen: Eine Analyse im Rahmen des ESF/SMK-Projekts „Inklusionsassistent“

Exposé zur Masterarbeit von Anabel Hauschild

Basierend auf der UN-Behindertenkonvention (Artikel 24; 2017) und den damit verbundenen Beschlüssen zur Etablierung eines inklusiven Bildungssystems, setzt der Freistaat Sachsen seit August 2016 Inklusionsassistent*innen an nunmehr 227 (Stand: 30.06.2018) Grundschulen, Oberschulen, Gymnasien, Schulen zur Lernförderung sowie an berufsbildenden Schulen ein. Damit ist bis zum Ablauf des Schuljahres 2020/21 die Chance verknüpft, inklusive Bildungsprozesse nachhaltig zu stärken. Ein grundlegendes Ziel des Vorhabens stellt die Identifikation von Faktoren dar, welche wesentlich zum Gelingen schulischer Inklusionsprozesse beitragen. Eine Betrachtungsebene ist hierbei die individuelle Entwicklung der Schüler*innen, hinsichtlich ihrer sozial-emotionalen Kompetenzen sowie ihrer Lern – und Leistungsentwicklung. Zwei relevante Facetten zur Beurteilung der Lern- und Leistungsentwicklung sind in diesem Kontext das schulische Selbstkonzept sowie das Lern- und Arbeitsverhalten der projektbeteiligten Schüler*innen.

Das schulische Selbstkonzept (Fähigkeitsselbstkonzept; kurz: FSK) ist eine Facette des umfassenden Selbstkonzepts einer Person und beschreibt „die Gesamtheit der kognitiven Repräsentationen eigener Fähigkeiten in akademischen Leistungssituationen“ (Schöne, Dickhäuser,

Spinath, & Stiensmeier-Pelster, 2012, S. 10). Dabei wird das FSK mit Hilfe der SESSKO (Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts von Schöne et al., 2012), einerseits absolut, andererseits basierend auf kriterialen, individuellen sowie sozialen Vergleichsprozessen, erfasst. Erste Analysen im Rahmen des Projekts deuten darauf hin, dass die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (kurz: spF) ihr FSK, im Vergleich zur Normstichprobe, weitestgehend unterdurchschnittlich einstufen. Auf diesen Umstand, dass Schüler mit spF ihre schulischen Fähigkeiten geringer einschätzen als ihre unbeeinträchtigten Mitschüler, deuten auch frühere Studien und Metaanalysen hin (z.B. Bear, Minke, & Manning, 2002; Gans, Kenny, & Ghany, 2003; Elbaum & Vaughn, 2003).

Darüber hinaus kommen im Rahmen des Projekts auch die Lehrer- und Schülereinschätzlisten für Sozial- und Lernverhalten (kurz: SSL; Petermann & Petermann, 2014; LSL; Petermann & Petermann, 2013) zum Einsatz. Diese Skalen helfen, die vorhandenen sozialen sowie lernbezogenen Probleme der Schüler*innen mit SPF, sowohl fremdperspektivisch (im Projekt: aus der Sicht der Lehrer*innen und Inklusionsassistent*innen), als auch selbsteingeschätzt, und damit v.a. in Ergänzung zum FSK, näher zu betrachten. Obwohl Lernverhalten und Sozialverhalten nicht unabhängig voneinander agieren (Petermann & Petermann, 2013), können diese beiden Verhaltensbereiche verfahrenstechnisch voneinander separiert werden. Das Lernverhalten umfasst dabei vier lernrelevante Kompetenzen: Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Selbstständigkeit sowie Sorgfalt beim Lernen. Erste Analysen im Rahmen des Projekts deuten hierbei auf weitestgehend übereinstimmende Einschätzungen der Lehrer*innen und Inklusionsassistent*innen hin, welche jedoch unter den Durchschnittswerten der Normstichprobe

des LSL liegen. Ähnliches ist für die Selbsteinschätzungen der Schüler*innen festzustellen. Jedoch fallen jene Einschätzungen deutlich positiver aus als die Fremdeinschätzungen.

Im Laufe des Projekts wurden die Daten zum FSK (SESSKO) und zum Lernverhalten (LSL, SSL) bisher zu drei Zeitpunkten erfasst (Q3/Q4 2017; Q1/Q2 2018; Q3/Q4 2018), was die Entwicklung über drei Schulhalbjahre abbildet. Die eben beschriebenen ersten Ergebnisse stammen aus dem ersten Messzeitpunkt. In Anbetracht der möglicherweise positiven Auswirkungen der stattfindenden inklusiven Beschulung sowie der Arbeit der Inklusionsassistent*innen, ist es Ziel dieser Abschlussarbeit zu untersuchen, ob und inwiefern sich das FSK sowie das selbst- und fremdeingeschätzte Lernverhalten der projektbeteiligten Schüler*innen verändert haben. Beide Komponenten stehen letztlich sowohl in wechselseitig positiver Beziehung zueinander (Schöne et al., 2012; Petermann & Petermann, 2014), als auch wechselseitig in positiver Beziehung zu den tatsächlich gezeigten Schulleistungen (Schöne et al., 2012; Petermann & Petermann, 2013; Petermann & Petermann, 2014; Möller & Trautwein, 2015) und haben demnach beide eine bedeutsame Relevanz für einen chancengerechten Berufseinstieg. Daher soll, insbesondere durch die Betrachtung demographischer Drittvariablen (Art des spF, Klassengröße und -zusammensetzung, Kontinuität sowie Betreuungsfrequenz und -setting der Inklusionsassistent*in, Schulform, Geschlecht, Alter), vor allem die Ableitung praktischer Implikationen ein wesentliches Anliegen dieser Abschlussarbeit sein.

Literaturverzeichnis

- Elbaum, B. & Vaughn, S. (2003). For which students with learning disabilities are self-concept interventions effective? *Journal of Learning Disabilities, 36*(2), 101–108.
<https://doi.org/10.1177/002221940303600203>
- Gans, A. M., Kenny, M. C., & Ghany, D. L. (2003). Comparing the self-concept of students with and without learning disabilities. *Journal of Learning Disabilities, 36*(3), 287–295.
<https://doi.org/10.1177/002221940303600307>
- Möller, J. & Trautwein, U. (2015). Selbstkonzept. In E. Wild & J. Möller (Eds.), *Pädagogische Psychologie* (pp. 177–197). Heidelberg: Springer.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2013). *LSL Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten - Manual* (2nd ed.). Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG.
- Petermann, U. & Petermann, F. (2014). *SSL Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten - Manual* (1st ed.). Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG.
- Schöne, C., Dickhäuser, O., Spinath, B., & Stiensmeier-Pelster, J. (2012). *SESSKO Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts - Manual* (2nd ed.). Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG.
- UN-Behindertenrechtskonvention. (2017). Berlin: Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.